

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

188 (14.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-291918)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis des Monats incl. Postgebühren 70 Pf., bei Vorabzahlung 60 Pf.; sechs Monate 3.60 Pf., ein Jahr 6.60 Pf., vierteljährlich 2.10 Pf., für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. exp. Postgeb.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Willmsenholzer Straße 82.
Telephon: Norddeich Nr. 59.

Werben werden die Inseratpaläste oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend herab. Schwierigen Text nach bestem Ermessen. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 188.

Bant, Mittwoch den 14. August 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Ueber die persönlichen Kosten der Spritour Waldersee nach China kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man sich ins Gedächtnis zurückruft, daß dem „Oberkommandanten“ in China während der Dauer seines Aufenthalts in Ostasien eine Remuneration von 2000 Mk. pro Monat und an Repräsentationskosten eine Summe von monatlich 10 000 Mk. bewilligt worden war. Da das statimäßige Gehalt Waldersee pro Jahr 30 000 Mk. betrug, bezog der Weltmarschall in China ein Jahreseinkommen von 174 000 Mk. Außer dem Abstellhaus und zwei kaiserlichen Leibgardebataillonen begleitete Waldersee ferner ein Leibschloß, dessen Jahresgehalt 10 000 Mk. betrug. Trotz dieser einträglichen Reiseausstattung hatte Waldersee doch eine Kleinigkeit vermissen. Als Napoleon seinen Zug nach Aegypten antrat, befanden sich in seinem Stabe 46 Mitglieder der Polytechnischen Schule, darunter namhafte Gelehrte, denen der Feldzug Gelegenheit zu kulturhistorischen Studien geben sollte, wozu sich denn auch reiche Gelegenheiten fand. — Waldersee trat die Fahrt nach einem noch unendlich reicheren und geheimnisvolleren alten Kulturland an, aber daran, daß die immensen kulturhistorischen Schätze zu einem anderen Brode da sein könnten, als der Vernichtung anheimzufallen, hat man keinen Augenblick gedacht.

Empfang Waldersee durch den Kaiser. Ueber den Hamburger Empfang Waldersee mit einem Berliner Welt gemeldet: „Als Graf Waldersee dem Coupé entstieg war und auf den Kaiser zuschritt, erlitt ihm dieser entgegen und umarmte ihn. Der Kaiser küßte den Marschall auf beide Wangen, ließ ihn mit feinem Händedruck willkommen und führte ihn den Herrn seines Gefolges zu. Nach kurzer Begrüßung schritt der Kaiser mit dem Marschall die Ehrenkompagnie ab, wobei dieser den Vortritt hatte.“

Die Errichtung eines deutschen Kohlendepots im Norden Meer ist nach der Post von längerer Zeit einer deutschen Firma seitens der Türkei auf der zur Fahrtgruppe geborenen Insel Rounch gestattet worden. Die Post schreibt darüber: „Die Insel Rounch, welche fast rund ist und 9 Meilen Umfang hat, wird an ihrem südlichen Theile von einer Art Meeressarm eingeschnitten. Dieser Meeressarm ist gegen alle Winde vorzüglich geschützt, er ist 8 Meilen lang und an seiner engsten Stelle eine halbe Meile breit. Seine größte Tiefe beträgt 22—23 Faden. Auf der Insel befindet sich ein kleines Fischerdorf, bei dem die deutschen Anlagen sich erheben.“ Seit längerer Zeit tauchte immer wieder die

Nachricht in der Presse auf, Deutschland habe die Parianen zur Anlage einer Kohlenstation erworben. Regelmäßig wurde die Nachricht demontirt. Jetzt wird also festgestellt, welche Grundlagen das Gerücht hat. Zwar ist nicht von einer Erwerbung der Insel die Rede, aber doch von der Anlage einer Kohlenstation, — und wenn die Offiziösen ganz deutlich sein würden, dürfte sich herausstellen, daß mindestens der Platz des Kohlendepots, wenn auch nicht die ganze Insel, gekauft worden ist. Die Form dieser neuen Kohlenstation variiert sich, mobilisiert durch die Rücksicht auf die Konturen Deutschlands England und Frankreich, in sehr natürlicher Weise der mit der Weltpolitik innig verknüpften Politik der Kohlenstationen ein.

Militärische Justiz. Von einem neuen bemerkenswerten Akt militärischen Gerichtsverfahrens wird der „Og. Sig.“ aus Innterburg berichtet: Wegen Achtungsverletzung ist das militärische Verfahren gegen den Sanitätsfeldwebel Reinhold Jilowski von der vierten Infanterie Bataillon des Feldartillerieregiments Nr. 57 eingeleitet worden. Vor einigen Tagen ging der Feldwebel Jilowski mit seiner Frau, seiner Schwägermutter und seinem dreijährigen Sohne auf der Goldpferd Chaussee, als ihnen ein Radfahrer in Hüll folgte. Auf das Läuten des Radfahrers nahm J. seinen Sohn zur Seite. Als der Radfahrer den Knaben darauf einen dummen Bengel nannte, erwiderte der Vater des Kindes, daß sein Sohn für ihn kein dummer Bengel sei. Nachdem der Radfahrer noch etwa zehn Schritte gefahren, lehnte er um, stellte Jilowski zur Rede und erklärte, daß er der Oberleutnant Schreiner sei. Darauf soll J. erwidert haben, daß er es trotzdem nicht gestatte, daß sein Sohn ein dummer Bengel genannt werde. Infolge dieses Vorwanges wurde Jilowski am Mittwoch verhaftet. Auf die sofortige Beschwerde hat der kommandierende General entschieden, daß die Untersuchungsbehörden mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Disziplin inoffensiv bleibt. — Es wird ja immer schöner! Indessen ist es ganz gut, daß der Militärismus sich in seinen schönsten Blüten immer deutlicher zeigt. Wenn Michel diese Geschichten immer geduldig hinnimmt, so verdient er die ihm in so reichem Maße zu Theil werdenden Prügel.

Die Beschränkung der Einwanderung in Australien, über die wir berichtet, wird seitens der bürgerlichen Presse sehr lebhaft mißbilligt. Auch wir sind mit dieser Maßnahme nicht einverstanden. Die Sozialdemokratie hat sich stets energig gegen die Einwanderungsbeschränkung erklärt. Aber unter ganz anderen Voraussetzungen, als die bürgerlichen Parteien das gethan haben. Es wird darüber uns näher äußern, nehmen wir

Notiz von folgender Auslassung der „Post. Sig.“: „Man lebt uns in Australien nicht, aber wir dürfen mit Verdringung hinzufügen, daß es nicht die schlechtesten Eigenschaften des deutschen Volkes sind, die uns den Unmut der Australier zugeogen haben. Deutscher Fleiß, Anpruchslosigkeit und Gemüthsruhe liegen bei den Antipoden nicht eben hoch im Preise, es sind besonders die sozialdemokratischen Arbeiter, die eifrig gegen die deutsche Einwanderung arbeiten, weil sie mit dem deutschen Arbeiter nicht in Wettbewerb zu treten vermögen und in jedem von ihnen deshalb nur einen Lohnbrüder sehen.“ Das ist eine vollständige Verkennung der Thatfachen. Für die sozialdemokratische resp. gewerkschaftliche organisirte Arbeiterkraft kommt bei ihrer Stellungnahme zur Einwanderung lediglich die Frage in Betracht: ob und inwieweit die einwandernden Arbeiter sich als Lohnbrüder erweisen, die den eingesehnen Arbeitern die Erträge erschmälern und die Lebenshaltung verschlechtern. Die Arbeiterkraft irgend eines Landes hat wahrlich keine Ursache, sich widerstandslos der kapitalistischen Ausbeutung zu ergeben, die stets auf möglichst billige Arbeiterkraft reflektirt und solche, wo immer es geht, künstlich heranzieht, zum Opfer zu bringen. Ist das Angebot und die Verwertung billiger ausländischer Arbeiterkraft mal auf einem gewissen Punkt angelangt, so stellt sie geradezu das ganze nationale Wirtschaftslieben mehr oder weniger in Frage. Deshalb erfolgte z. B. das Glimmer-einwanderungs-Verbot in Nordamerika, eine Einwanderung, die schließlich geradezu vernichtend für die eingesehene, auf höherer Kulturstufe stehende Arbeiterkraft geworden war. Befestigt unter denselben Gesichtspunkten ist, wie wir schon andeuteten, die Beschränkung der Einwanderung in Australien zu beurtheilen. Sie richtet sich in erster Linie gegen die Chinesen, die Rasse, als ein Akt der wirtschaftlichen Nothwehr. Und solche Nothwehr ist ganz etwas Anderes als die Schutzpolitik der Agrarier und Industriellen, die auf die Auswucherung des Volkes berechnet ist.

Frankreich. Aus Kreuzot wird wieder eine Spionengeschichte gemeldet. Ein deutscher Spion Namens Kinnard, der sich als Schahirt hatte anwerben lassen, um auf diese Weise Spionage zu betreiben, hat sich getrennt entleibt, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß die Behörden von seiner geheimen Thätigkeit Kenntniß erhalten hatten und Material sammeln, um ihn verhaften zu können. — Vermuthlich wird sich die „Geschichte“ in der einfachsten Weise aufklären, wie das bisher immer gewesen ist.

Italien. Francesco Crispi, der italienische Staatsmann ist am Sonntag Abend nach einem langen

Todeskampfe im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Name Crispi ist, soviel seinem baskigen schiedenen Träger auch vorgemerken werden muß, mit den Einheitsbestrebungen des italienischen Volkes und der neueren Geschichte des gerinten Italiens eng verknüpft. Im Jahre 1819 geboren, schloß er sich der revolutionären Bewegung der vierziger Jahre, die Italien und besonders Sicilien durchdrangen, an, und wirkte mit Mazzini zusammen für die italienische Republik, dem er auch ins Exil nach London folgte. Im Jahre 1860 finden wir ihn bei Garibaldi, der Ausnahmeheld im Königreich Sicilien ein Ende machend. Von da ab beginnt sein Wandlungsprophet. Er wurde konstitutioneller Monarchist und trat in die Kammer ein. Bald wurde er Kammerpräsident und darauf Minister des Innern. Schon begannen seine Diktatur-gelüste, da wurde er, der Gigante angeklagt, geächtet, zurückzutreten. Gefällige Richter sprachen ihn frei. Aber erst nach 10 Jahren konnte er wieder die Politik im öffentlichen Leben spielen. Er wurde im Jahre 1887 Ministerpräsident. Als solcher suchte er bis zum Ende seiner Regierung nachzuweisen. Ein Bismarck war aber nur in Deutschland möglich, nach dreijähriger Ministerkraft wurde der politische Schandwirthschaft und furchtbaren Ausbeutung der arbeitenden Klasse solche Entwicklung der Sozialdemokratie, oder richtiger: die Partei vor ihr brachte ihn wieder an das Ruder. Jetzt spielte er unermüdet den Diktator. Die Handelskassen Ausnahmegelege gegen die Sozialdemokratie mußte er durchdrücken. In der Anwendung derselben war er geradezu raffiniert grausam. In einem halben Jahre überkündigte die feilen Crispi'schen Richter über vierhundert Jahre Justizhaus und Kerker über Sozialisten und Arbeiter. Die Antwort des italienischen Volkes war die Wahl von 17 sozialdemokratischen Abgeordneten. Schnell folgte auch die Nennens des Schandthaten. Der Bankrott entlarvte Crispi als Obedienzhörer, als Vorkämpfer und Spitzhelfer des Bankrunders Zanlongo. Auch brach die national-revolutionäre Politik Crispi's, welche er dem unter den Vahren des Militarismus so schon fast zusammenbrechenden Volke auferlegt hatte, zusammen. Das abentheuerliche Abenteuer nahm ein furchtbares Ende. Der Adria wurde am 1. März 1891 die Italiener von den Truppen des König von Aethiopen total geschlagen. 7000 Mann kammt den ausgebeugenen Millionen an Geld verloren. Crispi wurde gestürzt und war von da an ein todtter Mann. Hatte er noch länger gelebt, so hätte sich das Wort Mazzini's erfüllt, das dieser sprach, als er die Ernennung Crispi's hörte. „Crispi wird der letzte Ministerpräsident sein“ meinte jener. Er hat die

dingda — Bouffes parisiennes. Kapitales Weib, wie? Ein faunisches Mädchen suchte in den klaren Augen, die Lippen stüßten sich. Die Hände, diese Hüften, wie? Und der Ehr, der Ehr! Das findet man doch nur bei diesen Parvieren!“

Der Reichsgraf summte ein chauson und wiegte sich dabei mit lächerlichem Gesichtsausdruck in den Hüften. Der Leutnant sah seinen Beter hülflos wegwandern, kopfschüttelnd von der Seite an. In diesem Augenblick trat der alte Graf ein, um seinen Neffen zu begrüßen. Arbert machte eine schwermüthige Bewegung, sich zu erheben. Aber der alte Graf drückte ihn liebenswürdig auf seinen Sessel zurück.

„Ich bitte Dich, lieber Arbert!“ meinte er höflich ab und einen Sessel heranziehend und sich neben seinen Neffen setzend, fragte er jovial: „Nun, wie geht's uns?“

„Danke“, nälerte Arbert müde. „Bassall! Arbert meint ja, werde bald wieder all right sein — vertritt sich ja Wunderdinge von — eh — dingda — Naubem.“

„Du gehst zur Kur nach Naubem?“

„Überdies, nächste Woche. Habe ich Dir noch nicht erzählt?“

Thilo wünte verthoben und logte bedeutung seinen Reinginger auf die Stirn, um seinen Vater an die Gedächtniswache Arbert's zu erinnern, von der er mit ihm ja schon vorher gesprochen hatte.

„Arropos“, nahm der Reichsgraf wieder das Wort, „ich, ganz recht, ich wollte Dir noch sagen

Im Frühling.

Roman von Krißsur Sapp.

(6. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

Thilo legte beide Unterarme auf den Tisch, deutete sich weit vor und blühte in gespannter Erwartung und ein wenig ängstlich zu dem alten Herrn hinüber.

„Sieh, recht es denn so schlecht, Papa?“

„Rottete er.“

„Wir sind nahe am Ruin“, antwortete der Graf mit Härte.

Thilo sog mit einem Rad beide Arme vom Schreibtisch und setzte sich lezergende; sein Gesicht, das sehr betreten und kleinlaut dreinschaute, wuschelte die Farbe.

„Unfere Neuenen“, fuhr der alte Herr in seinen niedermettelnden Entfaltungen fort, befehlen sich im letzten Jahre auf knapp zehntausend Mark.“

„Zehntausend Mark“, rief der Leutnant entsetzt, „aber das ist ja —“

„So gut wie nichts“, ergänzte der Graf freilich! Du allein hast dreißigtausend Mark gebraucht. Unfere Güter sind mit Hypotheken überlastet und wenn wir noch in paar Jahre so weiter wirtschaften, so stehen wir einfach vor dem Nichts.“

„Dann — dann freilich“, hammelte Thilo, dem mit einem Male alle Widerstandskraft gebrochen zu sein schien. Er erhob sich mit einem energielosen Rad. „Weißt Du, Papa, am besten ist's, ich sehe einmal nach Arbert. Er leidet in

letzter Zeit so sehr an Gedächtniswache und hat am Ende langh vergessen.“

Der Graf nickte und Thilo eilte hinaus. Aber als er vor die Hausthür trat, fuhr gerade der Wagen seines Veters vor. Seine Erlaucht, der Reichsgraf Arbert von Dalm-Küstenfels stieg schwerfällig, auf den Arm seines Dieners gestützt, aus dem Wagen.

„Wo willst Du denn hin, Thilo?“ fragte er mit etwas nadelnder Stimme.

„In Dir. Danke, Du hättest vielleicht vergessen.“

Der Reichsgraf zog verwehlt seine Augenbrauen in die Höhe.

„Drollige Idee von Dir — vergesse nie etwas, mein lieber Thilo.“

„Sie traten ins Haus; seine Durchlaucht stützte sich ein wenig auf den Arm seines kräftigen Veters.“

„Bermütheter Nbramatismus!“ söhnte er, mit heißen Reinen langsam die Treppe hinaufsteigend.

Oben im Salon schob Thilo seinem Vetter einen der beuemen Frauentis zu.

„Danke!“ Der Reichsgraf ließ sich langsam, vorläufig nieder, als bestärktete er, er könne sich einen Schaden thun. Er blies eine hohe, bagere Gehalt, die sich sehr lässig, vornübergebogen hielt. Sein Gesicht war mager und hatte eine ungesunde graublaue Farbe. Auf den Wangen trat er einen kurzen, schmalen, englischen Bart, der bis einen halben Finger weit von den Ohren reichte. Auch sein Schmarbart war schmal und dünn. Seine blauen Augen blühten trübe, wie durch

einen Schleier. In das rechte Augenlid hatte er ein Monocle geklemmt. Sein Kopfhaar war bereits ergraut und oben auf dem Scheitel stark gelüdet. Seine Erlaucht war tabellos gekleidet. Ein langer dunkler Gehrock umschloß die schlottenden Glieder bis zum Knie. Im Knopfloch trug er eine halbverblühte Rosenknope. Das Seidenfutter seines zusammengespreizten Chapeau-laque zeigte sein Monogramm mit der reichsgräflichen Krone. Sein Diener brachte ihm ein prachtvolles, solides Blumenbouquet nach, das er vor seinem Herrn auf den Tisch legte.

Der Reichsgraf breitete eine Weile stumpf vor sich hin.

„Eh“, fuhr er plötzlich aus seinem Stimm auf, „sagtest Du nicht, daß Lenny —?“

„Ganz recht“, beilte sich Thilo zu vollenden, „sie ist da — jamohl. Sie scheint noch bei der Toilette zu sein. Du weißt ja, wenn die Damen Besuch ermarren.“

Der Reichsgraf lächelte.

„Freilich, freilich. Arropos — da fällt mir eine Geschichte ein, die sich einmal beim Hofe von Koburg, nein, von Weimar —. War da eine Hofdame, ein Fraulein von — eh — von —“

Seine Erlaucht verlor wieder einmal den Faden. Er strich sich mit der Hand über die Stirn. Seine Reinen zeigten einen gewählten, süßenden Ausdruck. Bergelbes! Der entwüschte Gedanke ließ sich nicht wieder ergreifen. Und so fuhr er plötzlich, einer andern Idee nachgebend, die ihm gerade durch den Kopf schloß, fort: „Hofft Du die Ricardelli geben, in den —“

209 Bekanntmachung.

Das Verbot der Rappes des Deiches, soweit derselbe in der Gemeinde Bant liegt, mit Fahrtraben wird unterlagt. Jever, den 7. August 1901.

Vorstand des 3. Reichverbandes. (geg.) Bodeker.

Vorstehendes Verbot wird hierdurch zur Kenntnis der Radfahrer mit dem Bemerkten gebracht, daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden. Bant, den 12. August 1901.

Der Gemeindevorsteher. Aihen.

Bekanntmachung. Gemeinde-Feuerwehr Heppens.

Bezirk I. Donnerstag den 15. d. M., Abends 7 Uhr:

Uebung. Der Brandmajor.

Meine Buchbinderei

empfehle zur sauberen und sachgemäßen Ausführung aller im Fache vorkommenden Arbeiten. Spezialität:

Staubdichte Bindereinrahmung.

G. Bonenkamp,

Bant, Berktstr. 5.

Engros-Produkten-Geschäft

von **Frau Anna Fischer,** Neubremen, Grenzstraße 31

übernimmt jedes Quantum Produkten (Metalle, Lumpen, Knochen usw. usw.) zu höchsten Preisen.

Aufträge, auch per Postkarte, erbeten.

Borzüglich gebr. Stäffee

Nr. 80, 90 und 100 Pf.

D. H. Jürgens, Heppens.

Neue prima Emders Vollheringe,

Stück 5 Pf.

J. Herbermann,

Neubremen.

C. Schmidt,

Uhrmacher, Neue Wilt., Straße 31.

Reparaturen

jeder Art an Wand- und Taschenuhren d. billigsten Preisen unter Garantie.

Zu verkaufen

ein sieben Jahr altes Pferd (leichter Einpanner).

A. Wieting, Sedan, Schützenstr. 3.

Verloren

in der Neuen Wilhelmsh. Straße eine Fahnyplatte. Es wird gebeten, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein nur Sonnabends auf dem Wochenmarkt in Heppens mit frischem **Kohlfleisch** zu amtesend.

A. Gergull, Bant.

Zu vermieten

eine Unter- oder Oberwohnung zum 1. Septbr. **Meisner Ottmanns,** Bant, Banter Weg 1.

25jähriges Geschäfts-Jubiläum.

Kinderrwagen.

Zu der Zeit des Bestehens meines Geschäfts (1. März 1876) bis heute verlaufte ich annähernd

3230 Kinderwagen.

Wer sich bei mir den

3250 Kinderwagen

kauft, ganz gleich in welcher Preislage, erhält denselben zum Geschenk.

B. v. d. Eken.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefülltheit oder Heberung des Magens, durch Genuß unangenehmer, scharfer Gerichte, zu heiser oder zu fatter Speiten oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung** zugesprochen haben, sei hiermit ein gutes Darmmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und härt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Narkotikum zu sein. Kräuterwein bestitigt Erkränkungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verhorbenen, krankenmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht warten, seine Anwendung andern Jahren, Monaten, Geschlecht zu verschiedenen Wästen anzupassen. Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zittern, Schwinden, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Kai Trinken beseitigt.

Stuhlerstopfung Hemmung, **Kopfschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Bluthochstände in Leber, Milz u. Niere übersteigen, (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein bebtet **Inverdaulichkeit,** vertreibt den Verdauungsstauungen einen Kalkung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind muß die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines transtärkten Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsüberkinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, hoch oft solche Kranke langsam heilen. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** bewirkt einen frischen Gemüths- **Hubert Ullrich'scher** Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel fröhlich an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Hubert Ullrich'scher Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von **Bant, Wilhelmshaven, Neustadtgöden, Friedeburg, Fedderwarden, Jever, Hoonstid, Hohenkirchen, Wittmund, Tossens, Burhave, Stollham, Seefeld, Jade, Varel** usw., sowie in Dittelsland und ganz Deutschland in den Apotheken. — **Hubert Ullrich'scher** Kräuterwein, 82, 3 und viele Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! **Hubert Ullrich'scher** Kräuterwein.

Ein durchaus solider, gewandter **Arbeiter** kann dauernde Beschäftigung erhalten. **Friedr. Nakebrandt,** Seifenfabrik.

Gesucht

auf sofort zwei Arbeiter. **Willy Bremer,** Banter Weg 1.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. eine dreiräumige Oberwohnung, ev. eine Unterwohnung. **E. Schiemann.**

Zu vermieten

zum 1. Septbr. eine dreiräumige Unterwohnung mit vier Betten. **E. Schiemann.**

Burg Snyphausen

Sonntag, 13. August:

Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikcorps des 2. Seebataillons. Anfang 4 Uhr.

Nachher: Ball.

Abends: **Illumination des Parkes.**

Zu einer regen Beteiligung ladet freundlichst ein **R. Willms.**

Zu vermieten

eine zweiräumige Wohnung auf sofort, eine viereräumige Unterwohnung zum 1. Oktober. **J. C. Jansen,** Ecke Peter- und Witscherichstr., gegenüber d. Friedrichshof.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. eine dreiräumige Unterwohnung mit vier Betten und Stallung. **Sommer,** Schillerstraße 13, 1. Et.

Zu vermieten

Umfände halber zum 1. Septbr. eine dreiräumige Wohnung. **Neue Wilhelmsh. Straße 51.**

Zu vermieten

eine zweiräumige Wohnung auf sofort oder später. **Neue Wilhelmsh. Straße 68.**

Zu vermieten

auf sofort oder später eine viereräumige Unterwohnung. **Bant, Schillerstr. 11.**

Zu vermieten

zum 1. September eine Wohnung. **Ullmenstraße 13.**

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie sofort gesucht. **Detmold Tasse.**

Gesucht

ein freundliches **Mädchen** für den ganzen Tag. **E. Schern,** Roonstraße 95.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag. **Kühres Wilhelmsh.,** Roonstraße 30, 1. Etage rechts.

Suche zum 1. September

einen zuverlässigen Seizer und einen **Anecht.** **Schmidt,** Banter Wähele.

Arbeiter

zum 1. September eine viereräumige Unterwohnung, ev. eine Unterwohnung. **E. Schiemann.**

Gesucht

auf sofort zwei Arbeiter. **Willy Bremer,** Banter Weg 1.

Arbeiter

zum 1. September eine viereräumige Unterwohnung, ev. eine Unterwohnung. **E. Schiemann.**

Gesucht

auf sofort zwei Arbeiter. **Willy Bremer,** Banter Weg 1.

Arbeiter

zum 1. September eine viereräumige Unterwohnung, ev. eine Unterwohnung. **E. Schiemann.**

Gesucht

auf sofort zwei Arbeiter. **Willy Bremer,** Banter Weg 1.

Arbeiter

zum 1. September eine viereräumige Unterwohnung, ev. eine Unterwohnung. **E. Schiemann.**

Achtung!

Bürgervereine Bant, Sedan und Neubremen.

Die Sitzung der Vorstände findet nicht Mittwoch den 14., sondern umstände halber am Mittwoch den 21. August statt.

Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Bant. Mittwoch den 14. August, Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der Arde zu Bant. Tagesordnung: —

1. Übung und Aufnahmen,
 2. Kartellbericht,
 3. Fragekasten und Beschiedenes.
- Die Ortsverwaltung.

Freie Vereinigung der Maurer

von Bant, Wilhelmshaven und Umgegen.

Donnerstag, den 15. August, Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei **W. Harms,** Oldemb. Hof, Bant, Borkenstraße.

Um zahlreiches Erscheinen erludt **Der Vorstand.**

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Donnerstag, 15. d. Mts. (nicht am Mittwoch, 14. d.), Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Die Bürgerabtheilung hot mit zu ergehen. **Das Kommando.**

Oldenburg.

Sonnabend, 17. August d. J., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

der Mitglieder des **Oldenburger Konjum-Vereins**

c. G. m. b. H. in Poodts Stabfiment zu Oldenburg.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung der Rechnung für die erste Geschäftsperiode 1901;
 2. Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung;
 3. Genehmigung der Bilanz;
 4. Entlastung des Vorstandes;
 5. Beschlußfassung über Erwidrigung einer Verkaufsstelle in Donnerstagswe, event. Erwerbung eines Grundstücks, Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel und Rückzahlung derselben;
 6. Beschlußfassung über den Eintritt zur Großhändler-Gesellschaft Deutscher Konjum-Vereine m. b. H. in Hamburg;
 7. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und Festsetzung des Gehalts für dasselbe.
- Für Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimiren, haben Zutritt.

Der Vorstand. **Says, Lemke, Bubbe.**

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme und reichen Krampfen bei der Beeridigung unserer lieben Tochter und Schwester **Grethen** sagen wir unseren innigsten Dank. **Aug. Habnke** und Frau nebst Tochter.

Dankfagung.

Allen denen, die unsrem kleinen lieben Söhnchen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank. **O. Onnen** und Frau.

Wulf & Francksen	Einschl. Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreitem Körper mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,50 1 Kissen 2,50 Brettschlafg. Nr. 20,50	Einschl. Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreitem Atlas mit 14 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Brettschlafg. Nr. 27,50 Brettschlafg. Nr. 31,—	Einschl. Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Brettschlafg. Nr. 36,— Brettschlafg. Nr. 40,50	Einschl. Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Brettschlafg. Nr. 45,— Brettschlafg. Nr. 50,50	Einschl. Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunensper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunens u. Federn Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Brettschlafg. Nr. 54,50 Brettschlafg. Nr. 61,—
-----------------------------	---	---	--	---	---

Verantwortlichen Redakteur: S. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jug in Bant. Druck von Paul Jug u. Co. in Bant.